

Der „Rohrer Sommer“ klang sehr böhmisch

Die Ackermann-Gemeinde beschäftigte sich im Kloster Rohr mit ausgewählten Aspekten der Kultur böhmischer Länder. Auch die Jugend war dabei.



Das Streichorchester spielte ein Menuett aus der Tschechischen Suite op. 39 von Antonin Dvorak.

Foto: Vetter

VON EDITH VETTER, MZ

Rohr Der „Rohrer Sommer“ der Ackermann-Gemeinde führt Jung und Alt generationsübergreifend zu einer Art einwöchigem „Aktiv-Urlaub“ zusammen. Die vielen musischen und kreativen Angebote böten allen Teilnehmern die Möglichkeit, ausgewählte Aspekte der Kultur der böhmischen Länder kennenzulernen, sich aktiv mit ihnen auseinanderzusetzen und sie sich anzueignen, erzählte Organisationsleiter Wolfgang Tobisch.

Manch Teilnehmer habe beim „Rohrer Sommer“ bisher ungenutzte Talente bei sich entdeckt, erzählte Tobisch. Dieses Jahr hatten 106 Personen, davon 40 Kinder und Jugendliche, teilgenommen. „Jedes Jahr sehen wir auch neue Gesichter unter den Teilnehmern“, freute sich Tobisch. Der Veranstaltungsrahmen hat eine traditionelle und vielfältige Struktur mit einem literarischen Arbeitskreis, Orchester- und Kammermusik, einem religiösen Arbeitskreis, textilen Gestalten, Holzarbeiten, Klöppeln, Puppenspiel, Flötenensembles, Chor, Volkstanz und Volksmusik sowie musikalische Früherziehung.

Die sprachliche Barriere wurde durch eine Studentin als Dolmetscherin und durch die gemeinsame Leidenschaft des Musizierens elegant umschifft. Eine große Herausforderung für den gemischten Chor sei die Intonation des tschechischen „Vater unser“ gewesen, gestand der Organisationsleiter. Geistliche Musik für Chor, Orchester und Orgel gab beim „24. Rohrer Sommer“ der Ackermann-Gemeinde in der Abteikirche der Benediktiner den Ton an. Zusammen mit Chor und Orchester erlebte das musikbegeisterte Publikum im Gotteshaus ein außergewöhnliches musikalisches Zusammenspiel von deutschem und tschechischem Liedgut.

Die Sänger und Musiker begeisterten die große Schar der Konzertbesucher nicht nur mit Werken von Antonin Dvorak, Lukas Matousek, Josef Suk, Antonio Rosetti oder Antonin Joseph Reicha, sondern verblüfften sie auch mit einem sauber intonierten tschechischen „Otce nas“ (Vater unser) von Leos Janacek. Der musikalische deutsch-tschechische Jahreskreis „Klassisch und romantisch durchs Kirchenjahr“ fand einen Höhepunkt im „Ave Maria, regina coell“ von Antonin Aupeka, glockig leicht interpretiert von der Sopranistin Dr. Hildegund Kirschner.

Die ausgesuchten Variationswerke bereiteten dem Publikum einen musikalisch genussvollen Abend. Das Konzert, mit langen Melodiebögen und pulsierenden Rhythmen wunderschön interpretiert, fesselte die Zuhörer bis zur letzten Minute.

Die Ackermann-Gemeinde ist eine Gemeinschaft in der katholischen Kirche. Sie gestaltet die deutsch-tschechisch-slowakische Nachbarschaft und engagiert sich aus christlicher Verantwortung für Europa. Sie wurde 1946 von katholischen Heimatvertriebenen aus Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien gegründet. In Anlehnung an die Dichtung „Der Ackermann aus Böhmen“ (1400) entschloss man sich zu einer positiven Bewältigung seines Schicksals. Dabei setzt sich die Gemeinde nicht nur für die Bewältigung von Unrecht und Leid der Vergangenheit ein, sondern auch für den Aufbau guter Nachbarschaft zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken.

Folgende Personen waren die Verantwortlichen beim Konzert: Christa Ullmann (Leitung Blockflötenensemble), Stephanie Kocher (Chorleitung), Simon Ullmann (Orchesterleitung) und Irina Ullmann (Orgel).